

# Notizbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

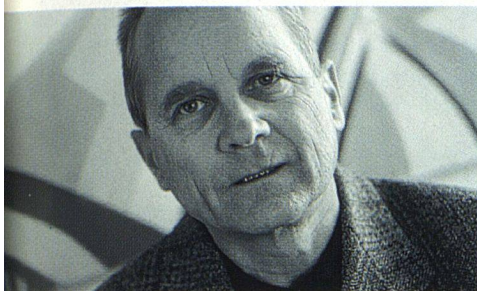
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Mit dem Wohnforum setzt die ETH ein Signal




**VON FRITZ NIGG** ■ Dietmar Eberle lud im Sommer ein zu einem Brainstorming in der ETH Zürich, an dem Bauherrschaften, Baufachleute, Behörden und Beratungsfirmen vertreten waren. Als verantwortlicher Professor für das Wohnforum wie auch als Architekt, der rund 3000 Wohnungen geplant hat, wollte er zusammen mit seinen MitarbeiterInnen erfahren, «welche Beiträge eine universitäre Fachstelle, die sich mit Fragen des Wohnens und der nachhaltigen Stadtentwicklung befasst, leisten könnte».

Als einzige Hochschule in der Schweiz betreibt das Architekturforum disziplinübergreifende Forschung zu Wohnfragen. Aber braucht es überhaupt Aktivitäten einer öffentlichen Schule, wo doch hierzulande das Wohnungswesen weitestgehend der privaten Initiative überlassen ist? Soll nicht auch die Forschung im Wohnungswesen privater Initiative vorbehalten sein? Schliesslich ist die Schweiz weltweit auf dem Gebiet der Kräuterbonbons und der Zahnbürsten marktführend geworden, ohne dass der Staat die diesbezügliche Forschung gefördert hat.

Damit lautet die Frage, ob es Aufgabe des Staates sei, Forschung zu betreiben, wenn ohnehin der Markt bestimmt, was gebaut wird. Die Antwort darauf war rasch gefunden. Der Markt ist eben nicht nur in sozialer Hinsicht blind, sondern auch, wenn es um spezielle Wohnbedürfnisse geht, die kein lukratives Geschäft auslösen. So gesehen liegt eine wichtige Aufgabe der Wohnforschung darin, Wege zu finden, um Wohnbedürfnisse mit markt-

konformen Mitteln zu befriedigen. Als Beispiel wurde genannt, die Wohnungen so zu gestalten und auszustatten, dass man im Alter nicht gezwungen ist, in eine geeignete Wohnung umzuziehen. Ein anderes Beispiel sind meiner Ansicht nach Grosswohnungen für Wohngruppen, wie sie heute zunehmend auch von Älteren gesucht werden. Das Wohnforum soll also dazu beitragen, dass nicht überall lauter Wohnungen von gesundem schweizerischem Mittelmaass stehen. Nichts gegen diese, aber es braucht auch andere, für die der Markt (noch) keine Antennen hat.

Für Peter Gurtner, Direktor des Bundesamtes für Wohnungswesen, steht im Aufgabenkreis des Wohnforums nicht allein die Forschung. Auch die Umsetzung von Erkenntnissen gehört dazu und im Unterricht der Hochschule die Vermittlung von Wissen über das Wohnen. Als eine «Plattform» für die am Wohnungsbau Beteiligten wurde schliesslich das Wohnforum bezeichnet, und damit schloss sich wohl der Kreis, denn was anderes ist ein Forum als ein Ort der Begegnung?

Öffentlichkeit und Politik beurteilen eine Hochschule nicht allein nach ihren Leistungen, sondern auch danach, was sie unterlässt oder vernachlässigt. Angesichts der jährlichen Investitionen in Milliardenhöhe für den Bau und die Erneuerung von Wohnungen sowie von Hunderttausenden von Personen, die ihre Wohnung wechseln, setzt die ETH mit ihrem Wohnforum ein deutliches Signal, dass diese Schule dem Wohnen die nötige Beachtung schenkt. 

Das Wohnforum an der Architektur-Abteilung der ETHZ musste vor drei Jahren um seine Existenz bangen. Ich hatte an dieser Stelle darauf hingewiesen und freue mich jetzt umso mehr, dass das Wohnforum weiterhin in guter Verfassung dasteht. Umso bedeutsamer ist die Frage: «Wozu ein Wohnforum?»

Reklame

Für Bodenfragen in Neubauten oder für Renovationen und Reparaturen



**Lenzlinger Söhne AG**

**Parkett, Teppiche, Bodenbeläge**

Die besten Marken und Materialien - lassen Sie sich fachmännisch beraten in unserer Ausstellung in der Mühle, Sonnenbergstrasse 11, 8610 Uster.

Tel. 01 943 12 67 pt@lenzlinger.ch www.lenzlinger.ch

